



Zusammenfassung Fortbildungsveranstaltung 19. Februar 2014 in Hetzenhausen

Dr. Andrea Fiedler, Fachtierärztin für Klauen (www.tierarzt-andrea-fiedler.de)

Mortellaro und Co als Verhütungsmittel, Lahmheit und Fruchtbarkeit - wie passt das zusammen?

Klauenerkrankungen verursachen wirtschaftliche Verluste: Kühe mit einem Klauenscore von 5 (www.zinpro.com) verlieren bis zu 16% Milch und fressen um bis zu 36% weniger. Gleichzeitig wirken sich Klauenerkrankungen negativ auf die Fruchtbarkeit aus: schlechterer Erstbesamungserfolg, verlängerte Günstzeit (siehe Dissertation Roland Werny), vermehrt Ovarialzysten, verlängerte Zwischenkalbezeit und erhöhtes Abgangsrisiko.

Ursachen für die Mortellarosche Krankheit sind Hygienemängel, übermäßiges Stehen, schlechte Liegeboxenqualität, Probleme in der bedarfsgerechten Fütterung und schlechtes Stallklima.

Treponemen gelten nach momentanem Stand des Wissens als die Leitkeime, zudem ist eine genetische Prädisposition anzunehmen. Die Infektion bleibt wahrscheinlich lebenslang erhalten.

Ursachen für Durchblutungsstörungen in der Klaue (=Rehe) sind zu lange Stehzeiten, Erkrankungen wie Mastitis, Metritis, etc. sowie Schad- und Giftstoffe und Pansenfermentationsstörungen (Ketose/Azetonämie, Azidose).

Der Zusammenhang zwischen Lahmheit und Fruchtbarkeitsstörungen läuft über den Schmerz. Dadurch kommt es zu Bewegungsreduktion, zu einem Anstieg des Kortisolspiegels und zu verminderter Futteraufnahme.

Falls für die Diagnose der Mortellaroschen Krankheit der Fuß hochgehoben werden muss, ist es schon zu spät. Chronische Läsionen geben den „Takt“ vor, Um dieser Erkrankung Herr zu werden, ist es unbedingt notwendig, Behandlung und Prophylaxe zusammenzuführen; und zwar bei Kalb, Jungvieh, Kalbinnen bis hin zur Milchkuh.

Die Mortellarosche Krankheit ist nicht eliminierbar, sie wird immer schlimmer und verursacht Fruchtbarkeitsprobleme.

Die Stadien laufen von Verdacht (M1) über akut (M2), bis zu Heilung (M3), aber auch ein chronisches Stadium (M4) ist möglich.

M4 entsteht durch zu spät erfolgter und nicht ausreichender Therapie. Die Infektion findet schon vor dem ersten Kalben statt. Meist liegt eine genetische Disposition vor. „Problemkühe“ können zur Herdenüberwachung genutzt werden („pen walk“: Sichten der Kühe von hinten während sie im Fressgitter fixiert sind).

Die Einzel tierbehandlung erfolgt je nach Stadium mit einem antibiotikahaltigem Blauspray (s. Praxistipp), Novadermasalbe oder einem MortellaHealPflaster.

Bei Zunahme der Erkrankungshäufigkeit sind Prophylaxemaßnahmen einzuleiten: Abstände der Klauenpflege aller Tiere verkürzen.

Zudem müssen die Stressfaktoren beseitigt werden: Hygienemängel am Fuß und im Stall, schlechter Kuhkomfort (Liegeflächen, Boden, Ventilation), grobe Fütterungsfehler (verdorbene Silagen, seltene Futtervorlage), fehlende Kontrolle (Tierbeobachtung, Klauenpflege-Intervalle, Jungtieraufzucht unter „ferner liefen...“).

Ist der Erreger einmal im Stall, kann man sich nur noch mit dem Erreger arrangieren.

Es muss die Ausgangslage verbessert werden: Verhinderung der Erstinfektion, Verhinderung chronischer Stadien, Verbesserung der Herdensituation:

Also kurz gesagt: Einhaltung der Regeln der funktionellen Klauenpflege und ein idealer Kuhkomfort.